



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weihnachten in der Familie

Weihnachten in der Familie

Von Hermann Lingg, Oberndorf a. Lech

Die Zeit der Vorweihnacht, „der süßen Träume des Erwartens, der Wunder und Gesichte voll“, wie Otto Ernst sagt, ist da. Damit naht für viele Familien, leider nicht für alle, das herzinnigste Fest. Es bewegt kein Familienfest das Vater- und Mutterherz mehr, es wühlt kein Familienerleben, Kinderseelen tiefer auf; denn der Weihnachtszauber, es verkettet keine Festzeit die ganze Familie zu schönerer Gemeinschaft, zu heimeligem Verbundensein als der heilige Abend. Diese Feststellung darf freilich jener Menschenkinder nicht vergessen, deren Beruf oder Stand gleichzeitig wehmütigen Verzicht und harte Opfer verlangt.

Uns Katholiken ist Weihnachten das Hohelied der großen, menschengewordenen Gottesliebe. Ein größeres, wertvolleres Geschenk ist der Menschheit nie zuteil geworden. Die Erkenntnis dieser Wahrheit ist in Millionen von Menschen Glaubensgut geworden. Die Tatsache, daß Gott Vater im Himmel uns seinen eingeborenen Sohn schenkte, lebt als sinnige Sitte des Beschenkens in der geweihten Nacht fort. Also erfreut der Mann die Frau, die Gattin den Gatten, beschenken Eltern Kinder und Kinder Eltern, Dienstherrschaften das Gesinde, Arbeitgeber Arbeitnehmer, Mägde und Vermögende die Armen.

Über verschwiegen gefaßten Plänen und heimlichen Ausführungen liegt der Schleier des Geheimnisses. Unter Kindern wird die Erwartung zum seligen Traum, zum entzückenden Gesicht. Keine Frage vermag den Bann des heiligen Schweigens zu lösen, keine Neugierde die Wahrheit zu ergründen, Verborgenheit hütet das Glück. Warten müssen auf eine ungekannte Freude, sich in gespannter Erwartung zu gedulden, fällt besonders Kindern schwer. Wo-, Wie-, Wannfragen bestürmen den Vater als den Hüter der Schar. Ein zuckendes Flämmchen, der Schein, der vom Zimmer aus das Dunkel der Straße erhellt, werden zum Christbaumzauber der kindlichen Einbildungskraft. Wieviele Kinder bekennen doch in freudiger Erwartung: „Ich habe das Christkind gesehen!“

Endlich, endlich ertönt zart das Weihnachtsglöcklein, die Türe öffnet sich und mit dem frohen Ausruf: „Kinder, das Christkind ist dagesesen!“ empfängt die Mutter die Hoffnungsfulgen. Mit verhaltenem Atem staunen die Kleinen das Wunderbäumchen an. Das Nesthäkchen auf Mutters Arm strahlt vor Seligkeit „Ah, ah“, schmeichelt es und reißt seine blauen Guckäuglein auf. Die Patschhändchen langten und streicheln. Die flackernden Lichtlein, die bunten Kugeln, die blitzenden Gold- und Silberfäden, die das Christbäumchen umarmen, der funkelnde Flitter, der sammetweiche Schnee fesseln die Augen. Da, plötzlich hebt ein Knistern an und Sternlein sprühen Silberfunken. Richtig, in der Futterkrippe liegt das Christkind selber auf einer Schütte Stroh! Lichtumflossen schlummert es still. In Einfalt begreift das kindliche Gemüt, was so mancher Verstand der Verständigen nicht sieht. Zierliche Laternen gießen grüne, violette und rote Tinten aus. Eine überglückliche Weile hält die Gemüter in Spannung. O selig, o selig, ein Kind noch zu sein! Nach langer Augenweide entdecken die Kinder die allerliebsten Geschenke. Die Freude möchte Purzelbäume schlagen. Da steht das Rößlein zum Reiten und Schirren und wiehert nicht einmal, der

Wagen zum Fahren, die Puppenküche mit blitzblankem Geschirr, der Puppenwagen mit schlafendem Kind. Im Arm der Bedachten schreit die Blonde gar „Mama!“ Wie entzückt das farbensatte Bilderbuch! An die nahende Schulpflicht erinnert der lederne Ränzel. Die geschäftigen Finger kramen die Tafel mit dem bebilderten Rahmen aus. Die Griffelschachtel zeigt Hänsel und Gretel am Häuschen der Trude.



Se. Exzellenz Dr. Matthias Ehrenfried
Bischof von Würzburg

Der Jubel ist voll, die Schar ist wunschlos glücklich. In den stummen Zeugen werden Kindheitserinnerungen wach. Melodien „wie's daheim war“, schlagen ans Ohr. Aus Elternaugen stehlen sich heimlich Zähren. Das Christkind hat aber auch keines im Hause vergessen. Sie alle, alle beglücken die schlichten und teuren Pfänder reiner, gottgewollter Menschenliebe.

